

Schweizer Verteidigungsministerium fordert Verbot von RT und Sputnik

Das Schweizer Verteidigungsministerium befürwortet ein Verbot von RT und Sputnik in Anlehnung an die Maßnahmen der EU. Das Wirtschaftsdepartement hingegen sieht einen solchen Schritt skeptisch – es handle sich um einen unverhältnismäßigen Eingriff in die Meinungsfreiheit.

Das Verteidigungsministerium der Schweiz hat ein Verbot von RT und Sputnik gefordert, wie die Gratis-Zeitung 20 Minuten meldete. Die Ministerin Viola Amherd begründete diese Forderung damit, dass die russischen Staatssender nicht von der Meinungsfreiheit und -vielfalt gedeckt werden würden. Diese Medien seien nicht unabhängig, sondern würden von der russischen Regierung kontrolliert. Es handle sich um von Russland finanzierte Propagandainstrumente.

Das Verteidigungsministerium der Schweiz hat ein Verbot von RT und Sputnik gefordert, wie die Gratis-Zeitung 20 Minuten meldete. Die Ministerin Viola Amherd begründete diese Forderung damit, dass die russischen Staatssender nicht von der Meinungsfreiheit und -vielfalt gedeckt werden würden. Diese Medien seien nicht unabhängig, sondern würden von der russischen Regierung kontrolliert. Es handle sich um von Russland finanzierte Propagandainstrumente.

Zudem verwies das Schweizer Verteidigungsministerium auf eine angebliche manipulierende Rolle im Ukraine-Krieg. Sollten RT und Sputnik nicht verboten werden, könne sich die Schweiz in einen "Propaganda-Hub" für diese Plattformen entwickeln. Auf Anfrage der Schweizer Zeitung Tages-Anzeiger erklärte das Ministerium:

"Nach konsequenter Übernahme der EU-Sanktionen durch die Schweiz wäre das Abseitsstehen in dieser wichtigen Frage unverständlich."

Die Schweizer Verwaltung prüfe derzeit eine Übernahme der EU-Maßnahmen gegen RT und Sputnik, bestätigte das Staatssekretariat für Wirtschaft gegenüber dem Tages-Anzeiger. Das Schweizer Department für Wirtschaft lehnt jedoch einen solchen Schritt ab. Es handle sich um einen unverhältnismäßigen Eingriff in die Medienwelt und die Meinungsfreiheit.

Swiss Defense Ministry calls for ban on RT and Sputnik

Translated with www.deepl.com (free version)

The Swiss Defense Ministry is in favor of a ban on RT and Sputnik along the lines of the EU's measures. The Department of Economic Affairs, on the other hand, is skeptical of such a step - it would be a disproportionate interference in freedom of expression.

Switzerland's Defense Ministry has called for a ban on RT and Sputnik, as reported by the free newspaper 20 Minuten. The minister Viola Amherd justified this demand by saying that the Russian state broadcasters would not be covered by the freedom and diversity of opinion. These media are not independent, but are controlled by the Russian government. They are propaganda instruments financed by Russia.

Switzerland's Defense Ministry has called for a ban on RT and Sputnik, as reported by the free newspaper 20 Minuten. The minister Viola Amherd justified this demand by saying that the Russian state broadcasters would not be covered by the freedom and diversity of opinion. These media are not independent, but are controlled by the Russian government. They are propaganda instruments financed by Russia.

In addition, the Swiss Defense Ministry referred to an alleged manipulative role in the Ukraine war. Should RT and Sputnik not be banned, Switzerland could develop into a "propaganda hub" for these platforms. In response to a question from the Swiss newspaper Tages-Anzeiger, the ministry said:

"Following consistent adoption of EU sanctions by Switzerland, standing aside on this important issue would be incomprehensible."

The Swiss administration is currently considering adopting the EU measures against RT and Sputnik, the State Secretariat for Economic Affairs confirmed to the Tages-Anzeiger. However, the Swiss Department of Economic Affairs rejects such a move. It is a disproportionate interference in the media world and freedom of expression, it said.

Einige große Medienkonzerne in der Schweiz haben RT und Sputnik bereits freiwillig aus ihrem Programm entfernt, obwohl es derzeit in der Schweiz keine gesetzliche Norm gegen die Verbreitung beider Sender gibt. Das Bundesamt für Kommunikation erklärte gegenüber 20 Minuten:

"Der Bund verfügt im Fernmelderecht nicht über die Grundlage, um eine Sperrung des Zugangs zu Internetseiten mit Inhalten von RT oder Sputnik zu verlangen, habe aber zur Kenntnis genommen, dass einzelne Anbieter wie Swisscom, Sunrise und Salt die entsprechenden Programme auf ihren TV-Plattformen nicht mehr anbieten."

Zudem verwies das Kommunikationsamt darauf hin, dass die Betreiber die Verbote relativ leicht umgehen könnten, indem sie die Domainnamen wechseln. So müsste das Amt ständig die Liste der gesperrten Namen ändern.

Die Europäische Union hatte wenige Tage nach dem russischen Einmarsch in die Ukraine RT und Sputnik verboten. Das Verbot gilt sowohl für die Verbreitung der Inhalte im Fernsehen als auch im Internet.

Brüssel begründete diesen Schritt damit, dass diese Medien angeblich zu einer Kampagne der russischen Regierung zur "systematischen Manipulation von Information" beitragen würden. Neben diesen Zensurmaßnahmen verhängte Brüssel zudem ein Einreiseverbot gegen die RT-Chefredakteurin Margarita Simonjan mit der Begründung, sie würde sich an einem "Desinformationskrieg" beteiligen.

Some major media groups in Switzerland have already voluntarily removed RT and Sputnik from their programming, even though there is currently no legal standard in Switzerland against the broadcast of either channel. The Federal Office of Communications told 20 Minuten:

"The federal government does not have the basis in telecommunications law to demand blocking access to Internet sites with content from RT or Sputnik, but had noted that individual providers such as Swisscom, Sunrise and Salt no longer offer the corresponding programs on their TV platforms."

In addition, the Communications Office pointed out that operators could circumvent the bans relatively easily by changing domain names. Thus, the office would have to constantly change the list of blocked names.

The European Union had banned RT and Sputnik a few days after the Russian invasion of Ukraine. The ban applies to the distribution of content on television as well as on the Internet.

Brussels justified this move by claiming that these media outlets were contributing to a campaign by the Russian government to "systematically manipulate information." In addition to these censorship measures, Brussels also imposed an entry ban on RT editor-in-chief Margarita Simonjan on the grounds that she was participating in a "disinformation war."